

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 6 (1933)
Heft: 11

Artikel: Aufruf an die Telegraphen-Pioniere zum Eintritt in den Eidgenössischen Pionier-Verband
Autor: Füchslin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphenoffiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Pionniers

Redaktion und Administration (Einsendungen, Abonnements und Adressänderungen): Breitensteinstrasse 22, Zürich 10. Postcheckkonto VIII 15666 + Der «Pionier» erscheint monatlich. Redaktionsschluss am 19. jeden Monats + Jahresabonnement: Mitglieder Fr. 2.50, Nichtmitglieder Fr. 3.- + Druck und Inseratenannahme: Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei AG, Zürich, Stauffacherquai 36/40, Telephon 51.740

Aufruf an die Telegraphen-Pioniere zum Eintritt in den Eidgenössischen Pionier-Verband

Von Major *Füchslin*, Kommandant Telegr.-Kp. 3.

Die Delegiertenversammlung vom 9. September hat die Umwandlung des Eidg. Militärfunker-Verbandes in einen Eidg. Pionier-Verband beschlossen. — In weitblickender Weise hat der E. M. F. V. damit die Grundlage geschaffen, die es nun den Telegraphen-Pionieren ermöglicht, sich auch ausserdienstlich zu betätigen. Dafür sei ihm der kameradschaftliche Dank aller Telegraphen-Pioniere ausgesprochen. An uns alle tritt nun aber die Pflicht heran, dafür zu sorgen, dass der neue Verband nicht nur dem Namen nach, sondern auch tatsächlich zum Sammelpunkte aller Pioniere wird. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn jeder sich tatkräftig voll und ganz für diese vaterländische Sache zur Verfügung stellt. Keiner darf zurückstehen! Vorab ist es nun eine Ehrenpflicht eines jeden *Telegraphen-Pionier-Offiziers*, nicht nur dem neuen Verbands als Mitglied beizutreten, sondern auch durch *aktive Mitarbeit* sein militärisches und technisches Wissen und Können zu festigen und zu vertiefen. Vor allem gilt es aber auch, durch unsere Tätigkeit unsere Unteroffiziere und Soldaten weiterzubilden. *Eine rege Propaganda ist in erster Linie von unserer Seite einzuleiten, was speziell durch die Herren Einheitskommandanten im W.-K. und durch die Herren Instruktionsoffiziere in den Uof.- und Rekrutenschulen am wirksamsten gemacht werden könnte. Aber auch jede andere*

Gelegenheit ist von uns Of. zu benützen, um für den neuen Verband zu werben.

Es ist wohl nicht nötig, über die Wünschbarkeit und Nützlichkeit der ausserdienstlichen Tätigkeit der Telegraphen-Pioniere zu schreiben, doch glaube ich als Anregung zu einer Diskussion einige Worte über den ausserdienstlichen Tätigkeitsbereich sagen zu dürfen. In erster Linie sollten die Tg. Kp. durch die Morsekurse für Jungmitglieder, die sich ja bekanntlich gut bewährt haben, *wieder zu Telegraphisten kommen*. Mancher junge Kamerad, der nur die Anforderungen des W.-K. kennt, wird vielleicht von der Notwendigkeit dieser Forderung nicht ohne weiteres überzeugt sein. Wir älteren Offiziere aber, die wir noch die Grenzbesetzung 1914—1918 aktiv erlebt haben, kennen die damaligen Anforderungen an die Tg.-Pi. und sind uns klar darüber, dass wir in einem zukünftigen Aktivdienstfall Telegraphisten bitter nötig haben werden. Von der Division zum Armeekorps, und von diesem zum Armeestab, wie auch von der Division zum Etappendienste, werden auch heute noch, trotz der Vervollkommnung des Fernsprechwesens, telegraphische Verbindungen unerlässlich sein. Es ist wohl an dieser Stelle die passende Gelegenheit, sich der grossen und verantwortungsvollen Arbeit, die damals unsere Telegraphisten unter der zielbewussten Führung der Feldtelegraphen-Offiziere geleistet haben, in anerkennendem Sinne zu erinnern.

Die Ausbildung zum Telegraphisten könnte nun in der Weise erfolgen, dass die Jungmitglieder einen Morsekurs absolvieren, in welchem sie die erste Ausbildung im Gehörablesen und optischem Ablesen von Morsezeichen, wie auch im Tasterspiel und Apparatekenntnis erhalten würden. Nach Beendigung des Kurses erhält der Mann einen Ausweis zuhanden des Aushebungsoffiziers, um zu den Pionieren eingeteilt zu werden. Ferner erhält er einen Ausweis zuhanden des Schulkommandanten, der dann diese Leute in eine spezielle Telegraphistenklasse einteilen würde, wo sie systematisch am Klopfer wie auch am Farbschreiber weiterzubilden wären. Diejenigen, die sich nach den ersten 14 Tagen

für ein rasches Tasterspiel oder für ein rasches und sicheres Gehörablesen als ungeeignet erweisen, wären zu den Signalpionieren umzuteilen, da beim Signaldienst die Schnelligkeit der Zeichengebung weniger in Frage kommt. Es wäre übrigens zu untersuchen, ob nicht schon bei den Morsekursen für Jungmitglieder die Einführung einer speziellen Signalistenklasse angezeigt wäre.

Für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten kämen für die ausserdienstliche Tätigkeit folgende Gebiete in Frage:

a) *Vorträge über allgemeine militärische Fragen zur Förderung des Verständnisses für die Tätigkeit der anderen Waffengattungen.* Speziell sollten tüchtige Referenten gewonnen werden, die uns eine Weiterbildung in der Taktik der Infanterie und Artillerie, in der Kenntnis der Kampfmittel und in der Kenntnis der Arbeit der Stäbe ermöglichen würde. Mit Recht wird vielfach darüber geklagt, dass wir Pioniere nur Techniker seien und für die taktischen Fragen zu wenig Verständnis aufbringen. Meiner Auffassung nach gehören aber die Taktik und die Kenntnisse unserer Kampfmittel zur allgemeinen Bildung eines jeden Offiziers. Ganz speziell aber muss der Pionieroffizier über ein gewisses Mass taktischer Kenntnisse verfügen, wenn er seiner Aufgabe selbständig im Sinne der taktischen Führung, der er zu dienen hat, gerecht werden will. In allen ausländischen Armeen wird auf die taktische Ausbildung der Offiziere des Uebermittlungsdienstes der allergrösste Wert gelegt. Bei unseren kurzen Ausbildungszeiten ist es aber nicht möglich, den technischen Truppen auch noch Taktikunterricht im wünschbaren Umfange zu erteilen. Hier muss die ausserdienstliche Tätigkeit diese Lücke ausfüllen.

b) *Vorträge über technische Fragen zur Weiterbildung in unserem besonderen Fachgebiete.* Ich denke da in erster Linie an das sehr aktuelle Thema der Automatisierung der Zivilzentralen und der Verkablung des Zivilnetzes. Meines Erachtens müssten diese Gebiete durch Spezialisten der Verwaltung mit aller Gründlichkeit behandelt werden. Dilettantismus in dieser Sache könnte

nur den allergrössten Schaden stiften. Im weiteren sollte uns auch ein gewisser Einblick in die Arbeitsweise und die Leistungsfähigkeit der Funker vermittelt werden, müssen wir doch im Manöver und vor allem im Kriegsfall aufs engste miteinander zusammenarbeiten.

c) Praktische Betätigung auf technischem Gebiete zur Hebung des Ausbildungszustandes.

1. Weiterbildung der Telegraphisten am Klopfer und Farbschreiber.
2. Weiterbildung der Signalpioniere.
3. Zentralendienst.
4. Stationsdienst.
5. Protokollführung.
6. Zivilanschlüsse.
7. Schaltungslehre.
8. Materialkenntnisse.
9. Exkursionen in Zivilzentralen.
10. Kartenlesen und Führung von Patr. im Gelände, speziell bei Nacht und in unbekannter Gegend.
11. Kleine Verbindungsübungen mit den Funkern.
12. Schiessausbildung.

Zum Schlusse meiner Ausführungen möchte ich noch mit Befriedigung auf den Umstand hinweisen, dass Funker- und Telegraphenpioniere durch den gemeinsamen Verband nun endlich auch kameradschaftlich einander näherkommen können. Sehr viel ungesunder Separatismus ist von beiden Seiten in früherer Zeit getrieben worden, der jetzt endgültig verschwinden sollte. Funker- und Telegraphenpioniere haben gemeinsam ein und derselben Sache zu dienen. Diese unsere Aufgabe können wir aber nur erfüllen durch einiges und kameradschaftliches Zusammenstehen. Also hinein ihr Funker- und Telegraphenpioniere in den neuen Eidg. Pionier-Verband zu ernsthafter Tätigkeit für unsere Armee, für unser Vaterland!